

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

452 (1.10.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,00 M. zuzügl. 75 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Vertagsnummer 10 S. Monatsnummer 15 S. Im Fall überer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei der Redaktion oder Abbestellern der Zeitung. Abbestellungen können nur schriftlich bis zum 25. auf den Monatsheften ankommen werden. Anzeigenpreise: Die 10tägige Normalzeile 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellenwechsel, Promitten und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Bestamtzeile 1,50 an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt. Bei der Abrechnung des Betrages, der der Redaktion zugeht, wird der Kontostellen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 1. Oktober 1925.

Eigentum und Verlag von: **Erbinand Ziegler**.
Redaktion: Dr. Walter Schneider.
Verlagsleitung: Dr. Walter Schneider.
Dr. Schneider: für auswärtige Verträge.
Dr. Schneider: für Lokal- und Provinzial-Anzeigen.
Dr. Schneider: für Kommunal-Anzeigen.
Dr. Schneider: für die Redaktion.
Dr. Schneider: für die Druckerei.
Dr. Schneider: für die Buchhandlung.
Dr. Schneider: für die Anzeigenverwaltung.
Dr. Schneider: für die Druckerei.
Dr. Schneider: für die Buchhandlung.
Dr. Schneider: für die Anzeigenverwaltung.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Der Stand der Verhandlungen.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)
JNS. Moskau, 30. September. Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag nehmen einen guten Fortgang. Heute begibt sich ein russischer Delegierter im Auftrag nach Berlin, um dort in persönlichen Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt mehrere technische Punkte zu regeln. Die Formalisierung des Abkommens macht beschleunigende Fortschritte. Der erste Teil des Textes ist bereits nach Berlin abgegangen.

Private Wirtschaftsverhandlungen.

* Berlin, 30. Sept. (Funkpruch.) Zu den deutsch-russischen Kreditverhandlungen meldet die „Tägliche Rundschau“: Die Verhandlungen zwischen deutschen Wirtschaftsorganen und Banken einerseits und der unter der Leitung des Finanzkommissars Solonow stehenden Abordnung andererseits werden parallel in Moskau und Berlin geführt. Es wird betont, daß sie unabhängig von den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen laufen. Der Ausgangspunkt dieser Kreditverhandlungen ist ein Angebot der Sowjetregierung, das auf folgendes Projekt hinausgeht: In Rußland sollen Fabrikanlagen der Metallindustrie und verarbeitenden Industrie verschiedener Art errichtet werden. Die Sowjetregierung liefert die Rohstoffe und Arbeitskräfte. Deutschland übernimmt die technische Organisation und die Leitung. Zu diesem Zweck ist die Gründung einer gemischt deutsch-russischen Gesellschaft mit einem Kapital von 50-60 Millionen Mark vorgesehen. Die russische Regierung wird der Gesellschaft eine Reihe von Vergünstigungen einräumen, u. a. auch hinsichtlich der Verfügung über die Erzeugnisse.

Die russisch-polnische Annäherung.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)
JNS. Moskau, 30. Sept. Die „Iswestie“ erwartet von dem Besuch Tschischerins in Warschau große Resultate. Das Blatt warnt aber vor der Auslegung, daß die russisch-polnische Annäherung eine Feindschaft gegen Deutschland bedeute. Das Blatt begrüßt die freundschaftliche Presse, die Tschischerin in Warschau gefunden hat, dankbar und erklärt, daß wirtschaftliche Umstände eine kommerzielle Allianz zwischen beiden Nationen unvermeidlich machen.

Um den Schuldwiderruf.

Die Gründe für die englische Replik.

M. London, 30. Sept. (Funkpruch.) Die englische Replik auf die deutsche Antwort und auf die mündlichen Erklärungen des deutschen Vorgesandten wegen der Kriegsschuldfrage und der Kölner Klärung, hat, wie der Vertreter der Legion hört, allgemeine Überraschung wegen der Schärfe ihres Tones hervorgerufen. Diese Schärfe erklärt sich aus zwei Gründen. Einmal befindet sich die englische Regierung in der Frage der Kriegsschuld in einer außerordentlich bedrängten Lage, weil die Öffentlichkeit ein Nachgeben in diesem Punkte noch nicht ertragen kann. England hat seine gesamte Kriegspropaganda auf der Behauptung der deutschen Kriegsschuld aufgebaut und kann heute noch nicht von diesem Standpunkt abgehen. Daß sich aber schon jetzt ein allgemeiner Stimmungsumschwung andeutet, ergibt beispielsweise die gerade heute erfolgte Veröffentlichung der Memoiren Sir Edward Greys. Obwohl gerade in liberalen Kreisen bisher an der These der deutschen Kriegsschuld am stärksten festgehalten wurde, finden sich in dem führenden liberalen Blatt, dem „Manchester Guardian“, heute sehr bemerkenswerte Äußerungen. Danach hat die Großpolitik sich sehr von der Furcht vor Deutschland und den Rücksichten auf Rußland lösen lassen. Hierdurch wären vor dem Kriege der Kriegsschuld gestärkt und während des Krieges die Vermittlungsversuche seitens des Jahres 1916 vereitelt worden. Doch wird, wie hinzugefügt werden muß, die Dinge noch nicht reif. England ist in der Kriegsschuldfrage an innerpolitische Rücksichten gebunden.

Diese allgemeinen Gründe der englischen Haltung würden, wie man in gut unterrichteten Kreisen annimmt, noch durch ein besonderes lateinisches Bedürfnis verstärkt. Hier verlaute, daß die französische Antwort keinen so scharfen Passus in der Kriegsschuldfrage enthalten hat. Daraus folgert man, daß man in der scharfen Formulierung die Absicht ins Auge gefaßt habe, die erwartete deutsche Zustimmung von Frankreich auf sich abzulenkten, zumal Frankreichs Standpunkt und seine innerpolitischen Schwierigkeiten als bekannt vorausgesetzt werden konnten. Daraus ergibt sich ferner, daß England mit seiner Replik die Partnerverhandlungen möglichst fördern wollte, indem es eine deutsch-französische Kontroverse aus diesem Anlaß ausschaltete. Alles in allem liegt nunmehr das Kriegsschuldproblem so, daß Erklärung gegen Erklärung steht. An sich enthält die Note einen gewissen Widerspruch, als einerseits die Erörterung der Kriegsschuldfrage nicht unbedingt abgelehnt, dieser Anschauung aber andererseits eine Form gegeben wird, die den Eindruck des Gegenteils hervorruft. Damit ist aber das politische Ziel, sowohl auf englischer als auch auf deutscher Seite, zunächst erreicht. Beide Parteien haben, wie gelangt, ihren Standpunkt formuliert, obwohl niemand der Meinung gewesen sein dürfte, daß die Sicherheitskonferenz eine Basis zur Erörterung der Kriegsschuld hätte abgeben können.

Abreise der französischen Delegation.

F.H. Paris, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Temps“ zufolge wollen die Mitglieder der französischen Abordnung an der Konferenz in Locarno am Freitag abreisen, Irland und Belgien im Automobil.

Coffees auf freiem Fuße.

st. Freiburg, 30. September. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der am Dienstag vom hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen die deutschen Luftverkehrsregeln zu 5000 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängnis verurteilte französische Flieger Coffes ist am heutigen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, aus der Haft entlassen worden. Seiner Abreise in die französische Heimat steht nichts im Wege. Coffes, der sich, wie gestern bereits mitgeteilt, nach Fällung des Urteilspruches zur Entnahme der vom Schöffengericht ausgesprochenen Strafe bereit erklärt hatte, hat, vom seinem Verteidiger Homburger unterstützt, um einstweiligen Strafaufschub oder gütlichen Freilassung des Restes der Strafe gebeten. Zugleich gab er das Versprechen, er werde, nach Frankreich zurückgekehrt, sich dafür einsetzen, daß die restliche Geldstrafe von 2400 Mark, für die er noch eine Freiheitsstrafe von 12 Tagen zu verbüßen gehabt hätte, von der Luftverkehrsfirma, bei der er in Stellung war, bezahlt werde. In Anbetracht der geringen Reststrafe hat die Staatsanwaltschaft der Strafunterbrechung und damit der Freilassung des französischen Fliegers zugestimmt.

Das Hindernis für die Weltabrüstung.

(Eigener Redaktionsdienst der „Badischen Presse“.)
JNS. New York, 30. Sept. Karl Weisinger, der Führer der norwegischen Delegation auf der interparlamentarischen Union, sagt in einem Interview: „Es ist selbstverständlich, daß Norwegen seine Armee lediglich zu Defensivzwecken hält. Erst wenn Frankreich seine Armee und England seine Luftflotte vermindert, dann ist es an der Zeit, daß auch die kleinen Nationen ihre Rüstungen beschränken. Bis dahin halte ich das jedoch nicht für ratsam.“

Kriegszustand an der russisch-persischen Grenze?

TU. London, 30. Sept. (Funkpruch.) In Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Teheran hat die Sowjetregierung die kaukasische Armee an die russisch-persische Grenze geschickt. Diese Maßnahme ist dadurch hervorgerufen, daß die sowjetischen Parteien in Persien den Zustand dazu benutzen konnten, um nach Sowjetrußland vorzudringen und dort den Kampf mit der Sowjetmacht aufzunehmen. Es wird angenommen, daß in nächster Zeit der Kriegszustand im Grenzgebiet verhängt wird.

Deutschnationale und Paktverhandlungen.

* Berlin, 30. Sept. (Funkpruch.) Der deutschnationale Parteiführer Graf Westarp nimmt heute abend in der „Kreuzzeitung“ in einem ausführlichen Artikel zu dem Thema „Völkerbund und Sicherheitspakt“ Stellung. Einleitend bemerkt er, daß Deutschlands Kampf gegen die Schuldfrage mit dem nun endlich vollzogenen amtlichen Widerruf nicht beendet ist. Nun gelte es erst recht, die Wahrheit mit immer neuem Material zu bekräftigen und für sie in der Welt zu wirken. Es bleibe die Aufgabe, zu erreichen, daß die Gegenparteien auf die Verschuldigung verzichten. Die Forderung nach einer neutralen Untersuchung müsse daher vorbehalten bleiben. Hinsichtlich des Programms für die bevorstehende Ministerbesprechung und ihres Charakters bemerkt Graf Westarp u. a.: „Der vorläufige Charakter der Besprechung muß deshalb gewahrt bleiben, weil nach deutscher Auffassung vor Eintritt in die endgültige Konferenz noch bestimmte Leistungen vorher erfüllt sein müssen.“ Graf Westarp begrüßt die amtliche Mitteilung, daß deutscherseits der Abschluß der Verträge nicht in Frage kommen könne, bevor nicht die unzureichenden Forderungen der Entwaffnung fallen gelassen worden seien und die Kölner Zone geräumt sei. Treffe dies aber zu, so werde auch die Einladung zur endgültigen Konferenz von Deutschland nicht angenommen werden können, bevor nicht die Erfüllung dieser Forderungen gesichert sei. Ferner müsse auch die Revision des Befehlensregimes vor Eintritt in eine Konferenz gesichert sein.

Was den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angeht, so fordert Graf Westarp, daß der Artikel 16 seinem ganzen Inhalt nach durch rechtlich bindende Abmachungen außer Kraft gesetzt werde. Ebenso bedeutsam sei der Grundgedanke, daß weder der Eintritt in den Völkerbund noch der Abschluß von Sicherheits- und Schiedsverträgen einen freiwilligen Verzicht auf deutsches Land und Volk bedeuten dürfe. Schon bei der Ministerbesprechung dürfe kein Zweifel darüber gelassen werden, daß nur auf dieser Grundlage weiter verhandelt werden kann.

Das deutsche Memorandum in Paris noch nicht veröffentlicht.

F.H. Paris, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Aide-Memoire, das der deutsche Vorgesandte, Herr v. Hoersch, am Montag bei Briand zurückgelassen hatte und worin von der Kriegsschuldfrage und der Räumung der Kölner Zone gesprochen wird, ist in Paris noch immer nicht veröffentlicht worden. Dies ist umso bedauerlicher, als nur die Veröffentlichung ein genaues Urteil darüber zuläßt, daß Deutschland die beiden erwähnten Fragen nicht als Vorbedingung für die Besichtigung der Paktkonferenz aufstellt hat.

Auflösung des griechischen Parlaments.

* Athen, 30. Sept. (Funkpruch.) Die griechische Regierung hat unerwarteter Weise beschlossen, das Parlament aufzulösen, da es das Vertrauen des Volkes vollkommen verloren habe und daher auch das Volk nicht mehr vertreten könne.

Finanzrück in England.

* London, 30. Sept. (Funkpruch.) Ein Flugzeug der britischen Luftflotte stürzte heute in der Nähe von St. Albans ab. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt.

Ueber den Westpakt.

Ein Gespräch mit einem sowjetrussischen Staatsmann.

Von Peter Pickardt.

Ich hatte Gelegenheit, mit einer Persönlichkeit, die auf der vorletzten Stufe der Regierungstala steht, Wort und Meinung über den kommenden Westpakt zu tauschen.
„Wir haben hier“, bemerkte mein Gegenüber, „den Eindruck gewonnen, daß der Völkerbund über die Entwicklung der Westpaktverhandlungen genau so im Unklaren gehalten wird, wie wir alle. Das, was die Entente vorbereitet und Deutschland anbietet wird, scheint uns noch immer das große Geheimnis Chamberlains, Painlevés und Briands zu sein. Was aber auch aus diesen Verhandlungen hervorgeht, dessen glauben wir Sowjetisten sicher zu sein, daß nämlich Rußland keine Veranlassung hat, das Ergebnis als feste Sicherung des europäischen Friedens zu begrüßen.“

Ich erwiderte meinem Gesprächspartner darauf, daß mir die Mentalität der russischen Regierungskreise in bezug auf Angelegenheiten sehr wohl bekannt sei. Rußland, der doch als gewiegter Kenner internationaler Politik gelte, habe erst vor ein paar Tagen geschrien, Chamberlain sei zwar bereit, Frankreichs Interessen mit verteilgender Hand zu schützen; er weigere sich aber, sich jemals für Polen und die Tschekoslowakei einzusetzen, weil England dann möglicherweise genötigt wäre, Deutschland, das die Polen in einem Angriffskrieg gegen Rußland unterstütze, für diese Hilfeleistung zu bezahlen. Rußland rechne zweifellos mit der Eventualität eines feindlichen Vorgehens des deutschen Reiches gegen den Sowjetstaat.

„Würden Sie es für ausgeschlossen halten, daß Deutschland, einmal durch den Westpakt an England gekettet, an einer anti-russischen, von England geschaffenen Aktion gegen den Sowjetstaat teilnehmen, wenn ihm dagegen die Förderung seiner vitalen Interessen — denken wir an die Wiedervereinigung Ostpreußens mit dem Mutterlande durch Beseitigung des Danziger Korridors und Errichtung einer Zufahrtsstraße nach Memel — gewährleistet würde?“

„Deutschland — entgegenete ich — hat nicht das geringste Interesse, irgend einen bewaffneten Konflikt in Europa zu unterstützen. Seine militärische Stärke ist leider dem Vorkriegsstand nahe und jede passive Förderung solcher Bestrebungen, etwa die Genährung des Durchmarsches, würde Deutschland die schwersten Schäden schlagen. Dagegen möchte ich daran erinnern, daß wir Deutsche, bis jetzt wenigstens, keinerlei Vorteile aus dem Freundschaftsvertrage von Rapallo gesehen haben. Ja, wenn die russische Presse trotzdem behauptet hat, so dürfte die Sowjetregierung sich mit der Absicht tragen, im Falle des Zustandekommens des Westpaktes, uns auch ihre moralische Unterstützung zu entziehen. So stellt man uns die Annäherung an Polen und wohlwollende Erörterung des französischen Freundschaftsvertrages in Aussicht. Welchen Sie, daß sich ein solches Verhalten mit den Tendenzen des Rapallovertrages in Einklang bringen ließe?“

„Alles, was drüben in der westeuropäischen Presse von Verhandlungen mit Polen erzählt wird, bitte ich Sie als Fabel anzusehen. Wenn Tschischerin keine Urlaubsreise macht und das Ziel seiner Reise am bequemsten über Warschau zu erreichen ist, so schreibt man in Westeuropa, der Volkskommissar werde einer Aufforderung der polnischen Regierung folgend, nach Warschau gehen, um dort mit Strzyski, dem polnischen Minister des Äußeren, politische Besprechungen zu pflegen. Wissen Sie nicht, daß hier nichts so unpopulär ist, wie der Begriff russisch-polnische Annäherung?“

„Das ist mir nicht unbekannt, hilft uns aber nicht über die Tatsache hinweg, daß Ihre Presse mit solchen Vergerungen gehorcht hat. Interessant wäre es mir freilich, von Ihnen zu hören, ob die eventuelle Verwirklichung des Westpaktplanes eine Aenderung in den deutsch-russischen Beziehungen hervorrufen würde.“

„Gewiß nicht. Nicht der Pakt ist es, den wir verhorren, nur seine Folgen erscheinen uns in schwarzem Rahmen. An Deutschland wird es liegen, das in Zukunft zu vermeiden, was dem Sinn des Rapallovertrages entgegensteht. Wir sind weit davon entfernt, uns in innendehische Fragen einzumischen. Und wenn Ihre Regierung glaubt, der Westpakt werde Ihrem Lande die Befreiung des Rheinlandes in den Schoß legen, so kann Ihre Nachgiebigkeit begrifflich scheitern. Die Regierung des Sowjetstaates ist sicher weit davon entfernt, den Charakter ihrer Beziehungen zum deutschen Reich von heute auf morgen zu ändern, ohne daß Deutschland von seiner bisherigen Haltung abgeht. Sie wissen, daß die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland vor der Tür steht. Er wird unsere beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen stärken. Die Deutsche Regierung hat die Führung dieser Verhandlungen dem deutschen Vorgesandten Grafen Brockdorff-Rantzau anvertraut und damit zu erkennen gegeben, daß dem kommenden Vertrage große politische Bedeutung innewohnt. So haben auch wir die Verhandlungen aufgefakt. Wären sie gescheitert, so wäre dem politischen Einvernehmen zwischen uns beiden Ländern ein schwererer Schlag versetzt, als das durch die Realisierung des Westpaktes a limine abzuwehren könnte.“

Dies die Unterredung. Unter dem neberbei Einströmen schloß mir besonders die Bemerkung interessant, die Sowjetregierung werde sich niemals in innendehische Verhältnisse einmischen. Wir dürfen hiernach also vielleicht darauf rechnen, daß der Sowjetstaat gewillt ist, uns Deutsche in weiterer sozial-politischen Fragen festzuhalten zu lassen. Auch das wäre Objekt eines Paktes.

Die belgisch-amerikanische Einigung.

* Paris, 30. Sept. (Funkpruch.) In Brüssel ist eine Gruppe amerikanischer Bankier und Bankbeamter zur Regelung der belgischen Schuldenrückzahlung an Amerika eingetroffen.

Wahlkampf der Expedition Mac Millans.

* Washington, 30. Sept. (Funkpruch.) Die antarctische Expedition unter dem Kommando Mac Millans wird am 10. Oktober nach Amerika zurückkehren. Die Ergebnisse der Forschungsfahrt wird der Kommandant durch Rundfunk übermitteln.

Die japanischen Flieger bei Dornier.

* Paris, 30. Sept. (Funkpruch.) Die japanischen Flieger wurden gestern vom Präsidenten der Republik im Einklang empfangen. Sie überreichten ihm bei dieser Gelegenheit eine Glückwunschkarte im Auftrag von 240 Vertretern der japanischen Industrie.

Die Sorgen der Labour Party.

v.D. London, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Konferenz der Labour-Party in Liverpool wurde heute fortgesetzt. Die Stimmung war durchaus stürmisch. Die Kommunisten erhoben neue Angriffe gegen Macdonald und gegen den sozialistischen „Bürgerbund“.

Um den Sinowjew-Brief.

v.D. London, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Konferenz der Labour-Party in Liverpool schied mit harter Mehrheit eine Resolution ab, worin gefordert wurde, daß der Sowjetregierung und Sinowjew Entschuldigungen ausgesandt werden sollen, weil Kamsjan Macdonald als Minister die Veröffentlichung des Sinowjew-Briefes gestattet hatte.

„Pressefreiheit“ in Italien.

Wi. Rom, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das große Turiner Blatt „Stampa“ wurde wegen eines obzönen Wandersberichtes dauernd verboten. Die Turiner Faschisten fordern dazu auf, den betreffenden Korrespondenten öffentlich zu züchtigen.

Vor dem Abschluß in Washington.

F.H. Paris, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französisch-amerikanischen Schuldverhandlungen nähern sich ihrem Abschluß. Ein Abkommen ist auch heute nicht zustande gekommen, doch gab man in Washington der Ueberzeugung Ausdruck, daß wenigstens die Grundlage zu diesem Abkommen geschaffen wurde.

Ausweisung Hillers aus Preußen?

Kz. Königsberg, 29. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet, sollte heute abend der nationalsozialistisch geführte Adolf Hiller in einer Versammlung in Königsberg sprechen. Nach dem Redeverbot war angekündigt worden, daß er weitestens im Saale anwesend sein werde.

INS. Ausland, 30. Sept. (Eigener Kabelbericht.) Um 7.20 Uhr heute morgen wurde in Ausland (Kalifornien) ein starker Erdbeben erschüttert, der allerdings keinen Schaden anrichtete.

Berliner Theater.

Lustspielpremiere.

Zwei der Saltenburgbühnen: das Lustspielhaus und das Theater am Schiffbauerdamm wurden mit Schwindeln eröffnet, die außerhalb Berlins schon Erfolg gehabt haben. Ersta Wagner spielte „Ritter Blaubarts achte Frau“ von Alfred Savoir, Tilla Durieux „Lady Fanny“ und die Diensthofenfrage von Jerome K. Jerome.

Im Lustspielhaus war es Julius Falkenberg, der als ein kühner französischer Liebhaber mit ähnlich launigen Mitteln wie Adalbert den Erfolg machte. Falkenberg spielte eine Schwippszene mit einer Mischung zarter, phantastischer Nuancen, die eine Vereinerlichung dieses immer ausgezeichneten, aber bei den Rotters zuletzt etwas selbstgerechten Schauspielers bedeuteten.

Herbert Thoring.

Neue Kampfhandlungen in Marokko.

F.H. Paris, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französischen Divisionen in Marokko wurden, nachdem sich das Wetter besserte, wiederum aufgenommen. Drei Truppenabteilungen wurden vorgelagert. Flugzeuge bombardierten die Rifabteilungen mit Bomben und beschossen sie mit Maschinengewehren.

* Paris, 30. Sept. (Zuspruch.) Die Offensiv in Marokko, die heute begonnen hat, wird von den französischen Blättern als eine Teilerkennung bezeichnet, die zunächst dazu bestimmt sei, die Angriffsbasis bei Kiffane zu erweitern.

* Konstantinopel, 30. Sept. (Zuspruch.) Nach durchaus zuverlässigen Meldungen aus französischer Quelle in Srien ist die Entdeckung von Sueda im Grunde genommen eine Niederlage der Franzosen gewesen.

Die Entdeckung von Sueda. * Konstantinopel, 30. Sept. (Zuspruch.) Nach durchaus zuverlässigen Meldungen aus französischer Quelle in Srien ist die Entdeckung von Sueda im Grunde genommen eine Niederlage der Franzosen gewesen. Die Truppen hatten die französische Enklave ohne wesentlichen Widerstand bis nach Sueda vorrücken lassen und auch die Vereinigung mit der in der Zitadelle von Sueda eingeschlossenen französischen Garnison vollziehen lassen.

Heinen vor dem Untersuchungsgericht.

JNS. Washington, 30. Sept. Die Vernehmung des deutschen Ingenieurs Heinen vor dem Untersuchungsgericht für den „Senando“ Fall gestaltete sich außerordentlich dramatisch. Als er dem Gerichtssaal betrat, behandelte sich die gegen ihn herrschende feindselige Stimmung schon dadurch, daß fast sämtliche Offiziere der „Senando“ mit Ausnahme des Leutnants Anderson ihn schrien (1). Heinen ließ sich aber dadurch nicht beirren, sondern beschuldigte unter anderem auch den Gerichtshof, ein „Weißwägen-Gericht“ zu sein.

O. Berlin, 29. Sept. (Drahtbericht.) Die Zeppelin-Edener-Werbewoche, die in Erinnerung an die Ueberfahrt des Z. R. III vom 12.-15. Oktober 1921, in der Zeit vom Sonntag den 11. Oktober bis Sonntag den 18. Oktober in ganz Deutschland stattfinden wird, wie wir hören, je nach den besonderen landesgesetzlichen Bestimmungen der Länder eine Reihe von Veranstaltungen größten Ausmaßes zum Zwecke der Volksammlung bringen.

Seppelins-Edener-Werbewoche.

O. Berlin, 29. Sept. (Drahtbericht.) Die Zeppelin-Edener-Werbewoche, die in Erinnerung an die Ueberfahrt des Z. R. III vom 12.-15. Oktober 1921, in der Zeit vom Sonntag den 11. Oktober bis Sonntag den 18. Oktober in ganz Deutschland stattfinden wird, wie wir hören, je nach den besonderen landesgesetzlichen Bestimmungen der Länder eine Reihe von Veranstaltungen größten Ausmaßes zum Zwecke der Volksammlung bringen.

Gegen d'Annunzio.

Eine Anklage.

Es geschah viele Diebstähle jeden Tag; aber es geschieht nicht jeden Tag, daß der Dieb den Versuch macht sein Verbrechen unter Verhüllung irgendein Talent, das er besitzt, zu entschuldigen. Das aber ist der unehrerliche Fall d'Annunzio, gegen den jetzt die tapferen Dänin Karin Michælis ihre Anklagen drucken ließ.

Henry Thode, der vom König von Italien feinerzeit für die Erforschung italienischer Kunst eine besondere Anerkennung erhalten hatte, hatte hier in der Villa Cagnacco alles zusammengetragen, was er an Kunstgegenständen sammeln konnte.

Frau Thode hörte von d'Annunzios Einbruch in ihr Haus. Sie geht zu ihm. Er empfängt sie, gaalakt verwirrt: er wird in Rom dafür plädieren, daß sie ihre Villa zurückbekomme. Er tut das Gegenteil. Mit Hilfe eines Freundes in der Regierung kauft er dem Staat das Haus ab.

Ich will hier nicht auf Einzelheiten eingehen. Ich bitte jeden Leser: lies das Buch, das nur 30 Seiten stark ist und nur 80 Pfennig kostet. Ich bitte den Verlag Kiennerheuer bei dem dieses Buch erschienen ist, daß er den Verdienst, den er an dieser Schrift haben sollte, umfö in viele tausende Freizeitschriften einer italienischen Uebersetzung.

Was wir hier vor uns haben, ist die Parodie der Idee von Uebermensch. Weil er alte Gedichte geschrieben hat, glaubt Herr d'Annunzio, daß seine Mitmenschen für ihn nur noch als Objekt der Ausbeutung in Frage kommen.

Der Kreditprozeß der Landespandbriefanstalt.

* Berlin, 30. Sept. (Zuspruch.) Im Verlauf der heutigen Verhandlungen erklärte der Angeklagte, er habe die Vergabe des Geldes als reinen Personalakt aufgefaßt. Kehrung habe alle Aufträge gekannt und habe wissen müssen, daß das Geld weit über die tatsächlichen Bedürfnisse hinausgegangen sei.

In der Nachmittagsitzung wurde festgestellt, daß der Angeklagte von Karstadt rund 113 000 Mark in der Zeit vom 18. März bis Anfang Mai für sich verbraucht hat. Ueber die Verwendung des Geldes gab er an, daß er sein altes Auto gegen ein neues eingetauscht habe; ferner habe er wegen der Geschäfte in Berlin bleiben müssen und mit seiner Frau im Hotel Bristol gewohnt.

Amnestierung des Kommunisten Stetter. * Leipzig, 30. Sept. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik (Süddeutscher Senat) hatte sich in zweitägiger Verhandlung der frühere kommunistische Reichs- und Landtagsabgeordnete Johannes Stetter aus Stuttgart wegen Verstoßes zum Hochverrat und Presseverbrechen zu verantworten.

Wiedereinführung des Getreidemonopols in der Schweiz. * Bern, 30. Sept. (Zuspruch.) Der schweizerische Nationalrat nahm in seiner heutigen Sitzung mit 124 gegen 50 Stimmen die Wiedereinführung des Getreidemonopols in der Schweiz an, das im vergangenen November aufgehoben worden war.

Tages-Anzeiger.

Landestheater: Der Traum ein Leben, 7 1/2-10 1/2 Uhr. Koncertabend - Badische Musikspiele: Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee, 8 Uhr. Kollosum: Johann von Bero, 8 Uhr. Eintracht: Violinkonzert Beethoven, 8 Uhr. Amnestsabend: Sonatensabend Post-Röhmener, 8 Uhr. Schwarzwaldverein: Bildbildevortrag im Chemie-Saal der Techn. Hochschule, 8 Uhr. Gymnastik: Spiel- und Sportfest, 9 Uhr. Gynastik: Versammlung der Polizei und Stadtmeister, 9 Uhr. Vier Jahreszeiten: Vortrag von Dr. Berneven „Weltbegegnis und aktuelle Erlebnisse“, 10 Uhr. Kaffee Eden: Großes Konzert, 8 1/2 Uhr. Klefanten: Konzert Garden-Ensemble, 8 Uhr. Wiener-Kaffee: Eröffnungsprogramm. Volk-Vielspiele: Babu Begau; Rommie im Bergbau.

In Frage kommenden Persönlichkeit steht? Italien ist zu bedauern, daß es einen solchen Menschen hervorgebracht hat. Lust und Gabe weiter; Empört Euch gegen den Größenwahn des Talents! — L. M.

Der Widerspenstigen Zähmung. In der Wiederholung dieser Oper trat erstmals Malie Franz als Katharina hervor. Die frische Darstellung sprach in der temperamentvollen, gewandten Art der Künstlerin lebhaft an. Nach der Wandlung zum lebendigen Weibe fand sie Töne von starker seelischer Ausdruckskraft. Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner und Regisseur Otto Krauß nahm die Aufführung einen sehr guten Verlauf.

Ans Land Baden.

Von Heinrich Vierordt.

Mein Vaterland, mein Baden, Im jugendlichen Rhein! Zu deinem Wahle laden Die Aehren und der Wein: Du meines Brotes Marke Der Leib gekannt sich weist, Dein Rebenraut, der starke, Weckt feurig auf den Geist.

Du heller Gottesgarten, Du blüht in Blütenprang Von deines Schwarzwalds Wart! Von deinem Bodensee Bis wo an grüner Halde, Vom Sälehenbach gekrönt, Im stillen Odenwalde Des Hirten Hütte stont.

Weiß schielst ich auf und nieder: Sah Nord und Südens Pracht; Heim sag mich's immer wieder Zu deiner Tannen Nacht: O Land voll Quellenadern, Dein Lust und Freude lohn, O Land voll Felsenquadern, Ich fühl's, ich bin dein Sohn!

O Land, wach mit Mieses, Quarzaltiger Mutterstich, Gib, daß zulezt ich keine Bedacht von deinem Moos! Im Rauschen deiner Köhnen Ruf ich's vom Berge weit: Mein Herz soll dir gehöhen In Zeit und Ewigkeit!

Entnommen dem am 70. Geburtsstag des Dichters erschienenen und achtmaloch ausbeachteten Bändchen „Der Klüft der Augen“, (Herausgegeben von Dr. Franz Schenk, Berlin von A. W. Kiefel in D. Erwerd am Barn). Diese schöne Sammlung dem Dichter recht viele neue Freunde gewonnen.

Aus Baden.

Grundbuchhoffen in Aufwertungsachen.

Durch Verordnung des Justizministeriums vom 28. September 1925 ist bestimmt, daß die Einträge in das Grundbuch, sofern es sich um eine Aufwertungsangelegenheit im Sinne des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 handelt, kostenfrei ist. Gebühren- und auslagenfrei sind auch die Eintragungen in das Grundbuch, sofern sie die Eintragung des gesetzlichen oder vereinbarten Aufwertungsbeitrags von Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, die Eintragung der Befugnis des Eigentümers, an der vorbehaltenen Stelle eine Hypothek oder Grundschuld einzutragen zu lassen, oder die Eintragung des Verzichts auf diese Befugnis (§ 7 Absatz 3 und 5 des Aufwertungsgesetzes) sowie ferner die Wiedereintragung gelöschter Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten in Höhe des gesetzlichen oder vereinbarten Aufwertungsbeitrags betreffen. Das gleiche gilt für die Einträge des Grundbuchs in Aufwertungsachen und die entsprechenden Eintragungen in dieses Register.

Verhag über Tuberkulose.

Nach dem Verlauf seiner gestrigen Eröffnungsitzung zu schließen, bedeutet der Verhag über Tuberkulose der im Krankenhaus Röhrlach des Kreises Heidelberg für einen kleineren Kreis badischer und Pfälzer Ärzte auf Wunsch des Landesversicherungsamtes München abgehalten wird eine erfreuliche Erscheinung. Dies nicht nur wegen der Zusammenarbeit der badischen und der pfälzischen Regierung — beide waren in der Eröffnungsitzung vertreten die letztere durch den Regierungspräsidenten der Pfalz — sondern auch wegen des Arbeitsprogrammes. Entsprechend der Natur der Tuberkulose als Allgemein-erkrankung kommen zu den eigentlichen klinischen Demonstrationen und lehrmäßigen Übungen (Prof. Kraentel) Vorträge aus allen für die Tuberkulose wichtigen Sondergebieten der Medizin vor allem aber allgemeine und spezielle Vorträge aus dem Gebiet der Wohlfahrts- und Gesundheitsfürsorge. Als Lehrer sind an dem Kurs beteiligt: als Sozialpolitiker: Prof. Kruze-Frankfurt, Ministerialrat Geiger-München, Frau Oberregierungsrat Dr. Baum-Rastatt, Dr. Eril Wolf-Heidelberg, päpstlicher Hausprälat Dr. Kreuz-Freiburg. Theoretische Medizin und Grenzgebiete: Prof. Hueschmann-Düsseldorf, die Heidelberger Professoren Sachs, Moro, Beilmann, Heel, Drefel, Grubbe, Sanitätsrat Dr. Pringling-Ulm, Stadtrat Dr. Stephan-Mannheim, Stadtrat Dr. Ring-Sanau und andere. Die dem Krankenhaus angeschlossene Kreis-Tuberkulosefürsorgestelle bietet Gelegenheit, auch das Wesen und die Aufgabe dieser wichtigen sozialen Einrichtung kennen zu lernen.

Aus der Erzdiözese Freiburg.

In den Monaten September und Oktober finden die behördlich angeordneten Herbstkonferenzen für die katholische Geistlichkeit statt. Die amtlichen Versammlungsaufgaben behandeln einen Gegenstand aus dem Eherecht und einen solchen aus der Pastoration (Hausbesuche). — Dieser Tage fand der Um- und Aufzug einer Anzahl neuernannter Pfarren und Pfarrverweser sowie der Wechsel verlebener Vikare statt.

Vom Weinbau.

Die Studienreise nach der Schweiz.

Wenige Tage kamen die Teilnehmer an einer Studienreise nach dem Schweizer Weinbaugebieten zurück, die vom Deutschen Weinbauverband organisiert worden war. Die 10tägige Reise führte die Teilnehmer, die aus allen deutschen Weinbaugebieten stammten, nach der Weinbaugebiete am Züricher See, am Bieler See, am Neuchâtel-See und am Genèver See. Der Zweck der Reise lag hauptsächlich darin, die in der Schweiz bereits ziemlich reiflos durchgeführte Umstellung des Weinbaues auf amerikanischer-Unterlagen zu studieren und Erfahrungen zu sammeln, für die infolge des starken Umschwungs der Reblausverfuchungen in Deutschland nicht mehr zu umgehende Umstellung des deutschen Weinbaues auf amerikanischer-Unterlagen. Die Studiengruppe fand in der Schweiz überall freundliche Aufnahme und ist reich an Erfahrungen und neuen Eindrücken in die Heimat zurückgekehrt.

Der Weinbau gegen eine Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Der Deutsche Weinbauverband schreibt uns: „Der Außenhandelsverband und eine Reihe von Industrie- und Handelskammern propagiert den Gedanken einer Verlängerung des gefälligen deutsch-spanischen Handelsvertrages über den 16. Oktober hinaus als Pro-Bonum und ist deshalb auch bei den Regierungsstellen in Berlin vorteilhaft geworden. Dagegen wandte sich der Deutsche Weinbauverband durch scharfe Protesttelegramme an die zuständigen Stellen mit aller Entschiedenheit. Er erklärte eine Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages über den 16. Oktober hinaus für den deutschen Weinbau als völlig untragbar. Die Kündigung für diesen Termin sei deswegen erfolgt, um die Einreise der neuen spanischen Ernte zu den billigen Zollhöhen des spanischen Weinbrenns zu verhindern. Würde nun das deutsch-spanische Abkommen, wenn auch nur um einige Wochen verlängert, so würde die neue Ernte zu den niedrigeren Zollhöhen des Vertrags hereinkommen können und die Katastrophe im Weinbau besiegeln. Die Winger für die Verlängerung zu entschädigen, wie vom Außenhandelsverband vorgeschlagen wird, dazu wären mindestens 50 Millionen Mark notwendig. Auch vom Standpunkt der Reichsregierung und der deutschen Allgemeininteressen aus, sei es doch ein Unlügen, 50 Millionen Mark dafür auszugeben, daß die Industrie im nächsten Vierteljahr für leicht 25 Millionen Mark Waren nach Spanien senden könne, wenn sie günstigeres Kaltes vielleicht 5 Millionen Mark verdienen. Dann sei es theoretisch doch richtiger, der Industrie diese 25 Millionen Mark zu schenken, als den Weinbau in Höhe von 50 Millionen Mark zu schädigen. Untere Industrie könne überdies diejenigen Mittel, die in nächster Zeit in Spanien gebraucht werden, vor dem 16. Oktober noch nach Spanien senden, sodaß eine Verzögerung der Verhandlungen für sie nicht untragbar wäre. Ausschlaggebend sei aber folgender Gesichtspunkt. Spaniens Hauptausfuhrartikel seien Apfelsinen, die Zeit für deren Export bis zum 16. Oktober nicht zulände, so bestreife für Spanien die Gefahr, daß andere Länder den Bedarf Deutschlands an Südfrüchten decken, zumal, wenn ein Handelsvertrag mit Italien abgeschlossen werde. Spanien habe daher das größte Interesse zum jetzigen Zeitpunkt abzuschließen. Verlängere man aber das Abkommen und die spanische Apfelsinernte ist in Deutschland untergebracht, dann sei das Interesse Spaniens an einem Vertrag bis zur nächsten Südfrüchtereinte wesentlich geringer. Geltinge es den deutschen Unternehmern jetzt nicht zum Abschluß zu kommen, dann bestreife später noch viel weniger Möglichkeit hierfür. Aus allen diesen Gründen wäre die Verlängerung des bisherigen Abkommens die größte Unannehmlichkeit, die Deutschland begehren könnte.“

Denkmalpflege und Heimatschutz.

Der letzte Tag der Studienfahrt anlässlich des Tages für Denkmalpflege und Heimatschutz brachte den Teilnehmern nach kurzer Kampffahrt über den im ersten Sonnenlicht erstrahlenden Bodensee die Besichtigung jenes köstlichen Fleckchens Erde, das Anette von Schütz-Süßhoff sich für ihre letzten Lebensstage zur Heimat erkoren hatte. Weithin leuchtet das urale Schloß — nur durch einen tiefen Graben getrennt von dem ebenso wichtigen Gebäude der Taubstummenanstalt — dem Schiff, das Neersburg anlaufen will, entgegen. Die untere Stadtpfappe mit der so unberührt erhalten gebliebenen aus dem 15. Jahrhundert stammenden Bildern der Emporen weckte noch einmal die Erinnerung an die strenge Kunst der Renaissance-Gotik. Dann nahm die künstlerische Prachtentfaltung des 18. Jahrhunderts unsere Sinne gefangen. Doch nur einen Augenblick haben die Weersburger Kapellen. Sechs große Tourneaus führten uns entlang am Strande des Bodensee nach Birnau, der Kirche der Bitterzisterzienserinnen. Wie gemalt von der prunkhaften Stelle dem bunten Gläsern und glänzenden der Kühnheit der Linien, waagt man kaum, ganz in den Tempel zu treten. Wollig offenbart sich uns dann die Geschlossenheit und Einseitigkeit dieses Barockbaus, als bei der Weiterfahrt

und Abschlüssen die Silhouette des Turmes, flankiert von den Achtecktürmen, vom See aus gesehen, sich am Himmel abzeichnete. In Ueberlingen besuchen wir zunächst die bei Goldbach gelegene Spöckstapel, ein erstes Kirchlein aus frühromanischer Zeit mit gut erhaltenen ausdrucksvollen Apostelbildern im Chor. In der Stadt selbst berichtet Professor Sauer, der als kirchlicher Konvaleszitor zu den besten Kennern der oberbadiischen Denkmäler gehört, kurz über die Baugeschichte des Münsters und dann ausführlicher über die durch das schlechte Baumaterial und die ungünstigen Grundwasserhältnisse hervorgerufenen mannigfachen Schwierigkeiten, welche es bei der Restaurierung, die schon lange Zeit in Anspruch genommen hat und immer noch nicht abgeschlossen werden konnte, zu überwinden galt. Das Münster sei trotz der alten Formen besonders im Innern ein neuer Bau. — Nach einem wegen der weit vorgeschrittenen Zeit allzu schnellen Rundgang durch Rathausaal und Söldnerisches Museum — das letztere erfreut vor allem dadurch, daß ihm der Charakter eines eigentlichen Museums völlig fehlt, denn es bildet in der Hauptache eine Anzahl von in sich abgeschlossenen Einzeldarstellungen aus allen Zeiten — entwickelte sich das gemeinsame Mittagessen, bei dem in ihrer Beobachtung erschienenen Ueberlinger Mädchen den Gästen einen Besuch vom köstlichen Nebensaft einleiteten, zu einer stimmungsvollen Abschiedsfeier. Auf Schloss Heiligenberg bewillkommnete uns die fürstliche Familie. Im großen, ganz mit Holz ausgefüllten und mit einer kunstvoll geschnittenen Decke versehenen Saale, von dem aus der Blick unbehindert zum Bodensee schweift, hatte der Hofbibliothekar eine Auswahl von Kunstgegenständen aus der Geschichte des Hauses zur



Für jeden Vorwärtstrebenden

Ist eine rasche und zuverlässige Orientierung über alle wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen eine unumgängliche Notwendigkeit. Nur wer sich an Hand einer großen Tageszeitung von Ruf über alles unterrichtet, wird sich über die Geschehnisse in der Welt ein eigenes Urteil bilden können. Eine Zeitung, die mit ihrer Berichterstattung auch den höchsten Ansprüchen gerecht wird

Ist die Badische Presse

die mit ihrem umfangreichen, alle Wissensgebiete umfassenden Nachrichtenteil, mit ihrem großen Stab eigener Mitarbeiter über alle Vorfälle, die sich in der Heimat, im Reich, in den Nachbarländern und in ferneren Erdteilen ereignen, berichtet. Für jeden, der mit unserer reichbewegten Zeit Schritt halten will, ist daher ein Abonnement auf die Badische Presse

unentbehrlich.

Schau gestellt. In weit aussehendem Vortrag verknüpfte er sie mit der Entdeckung der allgemeinen Kultur. Führungen durch die übrigen Räume des Schlosses veranschaulichten die Höhe und Eigenartigkeit der Kultur eines deutschen Adelsgeschlechts.

Gerade begann bei einem zwanglosen Imbiss in der Bibliothek, belebt durch die liebenswürdige Unterhaltung des Fürsten und seiner Gemahlin, die beste Stimmung einzutreten, als für uns die Stunde des Aufbruchs geschlagen hatte, während die übrige Gesellschaft noch das ehemalige Jägerjunkerloster Saale besuchen wollte.

In saugender Fahrt ruz uns der Kraftwagen hinunter zum See. Der Herbststurm gausste das dürre Laub den Bäumen und zerstreute es in alle Richtungen. So werden auch alle die Männer und Frauen, die sich in unserer Schwarzwaldbauptstadt versammelt hatten, um an der Erhaltung der deutschen Kunstdenkmäler zu arbeiten und dann, die so herrliche Freundschaft während der Reise geschlossen, die Sturm und Regen gemeinsam bestanden, in wenigen Stunden wieder auseinandergerissen, denn wie die Blätter der Bäume.

Die Ermordete im Walde von Mörlenbach erkannt?

Schwelinger, 30. Sept. Die „Schwelinger Zeitung“ berichtet: Auf Grund des von der Staatsanwaltschaft ausgegebenen Bildes wurde die im Walde von Mörlenbach aufgefundenen Ermordete als die Rosa Gruber, gebürtig aus Brühl, von ihrer Tante erkannt. Die Vermutlich als Rosa Gruber identifizierte soll in Freiburg in Stellung gewesen, von dort aus mit dem Zuge nach Heidelberg gefahren und dann zu Fuß nach Brühl gewandert sein. Da die Ermordete eine Waise ist, war sie schon längere Jahre von ihren in Brühl wohnenden Verwandten weg. Ob die jetzt als Gerücht verbreiteten Angaben auf Genauigkeit Anspruch erheben können, wird die weitere Untersuchung ergeben.

— Jeddrenach bei Ellingen, 30. Sept. (Brand der Feld-Feuermühle.) Das Wohn- und Wohngebäude des Sägemühlbesizers Friedrich Schmittler ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

— Forzheim, 30. Sept. (Aus dem Stadtrat.) Der Stadtrat beschloß im kommenden Winter keine Opernaufführungen des Badischen Landes-theaters im Städtischen Saalbau zu veranstalten. Ferner beschloß der Stadtrat, beim Bezirksamt die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift zu beantragen, nach der der Verkauf von Milch auf Straßen, Plätzen, Hausgängen usw. verboten ist und Milch nur noch in geeigneten Verkaufsläden verkauft oder dem Verbraucher unmittelbar ausgetragen werden darf.

— Breiten, 30. Sept. (Ernung treuer Arbeit.) Die Direktion der Firma R. A. Rühle & Co. Breiten, Oben- und Herdfabrik, konnte gestern im Beisein eines Vertreters des Aufsichtsrates, der Werkmeister und des Betriebsrates sechs Arbeiter mit dem Verbands-Silbermedaille der Industrie gestiftet überreichen. Die Jubilare, die 26 bis 33 Jahre ununterbrochen bei ihrer Firma tätig waren und von ihren Vorgesetzten und Mitarbeitern herzlich begrüßt wurden, sind die folgenden: Maurer Karl G. Rupp in Rinklingen, Magazinarbeiter Jakob Balet in Gölshausen, Magazinarbeiter Christ Sauer in Rinklingen, Schlosser Friedr. Hurst in Jeddrenach, Bohrer Joh. G. Rupp in Gölshausen und Schlosser Jakob Studer in Diedelsheim.

— (Postantolinie.) Vor einigen Tagen fand hier zweites Errichtung einer Postantolinie Bruchsal-Forz-

heim-Bruchsal. Ein Besprechung zwischen den interessierten Kreisen statt, nachdem eine Probefahrt durch die genannte Strecke veranstaltet worden war. Die Verhandlungen hatten ein günstiges Ergebnis infolgedessen als man sich über die Verteilung eines etwaigen Selbstbeitrages einig wurde. Wenn die Bürgerauschüsse der beteiligten Gemeinden ihre Zustimmung gegeben haben, kann mit der Aufnahme des Betriebes der neuen Postantolinie noch in diesem Spätherbst gerechnet werden.

— Heidelberg, 30. Sept. (Eisenbahnunfall.) Heute früh 3/5 Uhr ist im Bahnhof Friedrichsfeld-Nord ein von Darmstadt kommende Güterzug auf eine Rangierabteilung ausgefahren. Fünf Wagen sind dabei entgleist, ein Obstwagen wurde ziemlich beschädigt und ein Pferdewagen stürzte mit 8 Pferden um, wobei ein Pferd einen Beinbruch erlitt, während die anderen unbeschädigt blieben. Personen wurden nicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

— Gaggenau, 30. Sept. (Verhiedenes.) Die Arbeitsverhältnisse bei der hiesigen Metallindustrie haben sich in den letzten Wochen verschlechtert, sodaß mit empfindlichen Einschränkungen gerechnet werden muß. Die Eisenwerte haben Kurzarbeit und bei den Bergwerken ist mit Arbeiterentlassungen zu rechnen. — Auch hier wird von nun ab, wie in allen Orten der Umgebung, die behördlich angeordnete Schulzahnpflege durchgeführt, was von der Bevölkerung sehr begrüßt wird.

— Baden-Baden, 30. Sept. (Reform des Kurlebens.) Gestern wurde hier in einer Versammlung von Vertretern des Kurvereins, des Hotelbesizers, des Einzelhandels und der politischen Parteien der Kurverein gegründet. Seine Ziele sind: Reform der Kurverwaltung und des Kurlebens. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. med. Hedinger gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Hotelbesitzer Kurt Brenner.

— Mannsweiler (Amt Vahr), 30. Sept. (Rathaus.) In der letzten Bürgerauschusssitzung wurde beantragt, eine allgemeine Bürgerversammlung zur Aussprache über die Beschaffung der durch die Unterschlagungen des sichtlich gegangenen Gemeinverwalters notwendig gewordenen Gelder für die Gemeindekasse einzuberufen. Diese Versammlung fand kürzlich statt. Dabei wurde auch darüber abgestimmt, ob dem Bürgermeister auch weiterhin das Vertrauen der Gemeinde gesichert werden soll. Von 534 Wahlberechtigten Abten 112 für Wählrecht aus, davon stimmten 83 mit Nein, 16 mit Ja, 15 Stimmen waren unglücklich.

— Dellingen (Amt Sausen), 30. Sept. (Von der Drehschmähmaschine getötet.) Das vierjährige Söhnchen des Landwirts Sezwald kam bei im Gange befindlichen Drehschmähmaschine zu nahe, wurde von ihr erfaßt und auf der Stelle getötet.

— Sulzburg, 30. Sept. (Industrielle Bekleidungen.) In der Monatsversammlung des hiesigen Gewerbevereins kam u. a. auch die Herbeiziehung und Anstiedung von Industrie zur Sprache. Im Laufe der Beratungen wurde bekannt, daß die Stadt Sulzburg für Industrien, die sich hier ansiedeln wollen, das Gelände kostenlos zur Verfügung stellt und das Bauholz zum Selbstkostenpreis abgibt. Viele äußerst günstigen Bedingungen dürften hauptsächlich holzverarbeitenden Industrien sich anzuhe machen. Auch beabsichtigt die Stadt, ein neues Schulhaus zu bauen und das ehemalige Gefängnisheim (ehemaliges Schulhaus) für Industrieanlagen oder Erholungsheim zur Verfügung zu stellen.

— Weil-Weipoldshöhe, 30. Sept. (Die Eisenbahnerfiedlung.) In den nächsten Tagen werden wiederum 72 Familien von Basel ihren Einzug in die neue Eisenbahnerfiedlung halten. Es handelt sich in der Hauptsache um auf dem Rangierbahnhof Basel beschäftigte Leute.

— Zell i. M., 30. Sept. (Um Rumpfkrampf gestorben.) Der 16 Jahre alte Sohn der Familie Muser, Roser brach beim Schauspielen den Arm, wobei der gebrochene Knochen das Fleisch durchbohrte; ein Kamerad rentte ihm den Arm notdürftig ein. Beim Arzt wurde später die Tatsache, daß der Knochen das Fleisch durchbohrte, aus Scham verschwiegen. Infolgedessen trat Rumpfkrampf ein, dem der Junge erlegen ist.

— Singen, 30. Sept. (Tagung.) Am 10. und 11. Oktober wird der Gau Seckreis des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes im hiesigen Ort seine diesjährige Tagung veranstalten.

— Mhauen (Amt Ueberlingen), 30. Sept. (Umlage.) Der Bürgerauschusß setzte in seiner letzten Sitzung die Umlage für 1925/26 auf 60 Pfg. für 100 Mark Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, fest. Im benachbarten Bermatingen wurde ein Umlagefuß von 70 Pfg. für 100 Mark einstimmig für das Jahr 1925/26 angenommen.

Aus den Nachbarländern.

Ein Doppelmord in Kaligebiet.

— Straßburg, 30. Sept. Im elsässischen Kaligebiet sind Unmengen von Italienern und Polen beschäftigt. Im Dorfe Wiltshelm (Oberelsaß) allein sind 200 Polen und 70 Italiener beschäftigt, 150 weitere Polen werden demnächst antommen. Daß dies bunte Gemisch von Entwürzselten aus aller Herren Länder keine guten Früchte zeitigt, beweist wieder einmal ein Verbrechen, das in Wiltshelm begangen worden ist. In einer Wirtschaft entstand Streit zwischen italienischen und polnischen Gästen. Als der Wirt dazwischen trat, wurde er von dem 21jährigen Polen Urdanezyl durch einen Messerstich niedergemacht. Der Bruder des Wirtes wurde so schwer zugerichtet, daß er nach seiner Einlieferung ins Spital starb. Der Mörder wurde sogleich verhaftet. Sein Kollege Dworazyl wurde ebenfalls festgenommen. Die Gendarmen hatten die Mühe, die elsässische Bevölkerung des Dorfes zu hindern, Lynchjustiz anzubringen.

Unsere illustrierte Wochenbeilage „Illustrierte Badische Presse“, die vergangenen Samstag aus technischen Gründen der Postanklage nicht beigelegt werden konnte, liegt heute bei.

Sagen Sie niemals

„Ich kann nicht backen!“ Keine Frau sollte das von sich behaupten, denn jede kann es und sogar mit bestem Erfolg, weil mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ der Kuchen stets gelingt. Selbst für den Neuling ist es leicht, nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten zu backen. Schon die ersten Versuche werden Sie verlocken, Dr. Oetker's

Mocca-Schokoladen-Cremefortie

zu backen.

| Zutaten: | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| Teig: 200 g Zucker | Creme: 1/2 Liter Milch |
| 3 Eier | 1 Päckchen Dr. Oetker's Schoko- |
| 4 Eßlöffel Wasser | laden-Speisepulver |
| 100 g Weizenmehl | 1/2 Pfd. Zucker, 1/2 Liter Wasser |
| 100 g Dr. Oetker's Gustin | 30 g Kaffee |
| 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver | 1/2 Pfd. Butter |
| 1 P. Dr. Oetker's Vanillin-Zucker | 25 g Palmöl. |

Zubereitung des Teiges: Die 3 Eigelb werden mit Wasser, Zucker und Vanillin-Zucker schaumig gerührt und das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin nach und nach hinzugefügt. Zuletzt zieht man den Eierschnee unter die Masse und backt bei gelinder Hitze in einer Springform.

Zubereitung der Creme: Von 1/2 Liter Wasser und dem gemahlene Kaffee macht man Kaffeeaufguss und bereitet aus diesem, der Milch, Zucker u. dem Schokoladen-Speisepulver einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Unterdessen rührt man 1/2 Pfd. Butter und 25 g Palmöl schaumig, anschließend eine halbe Stunde lang; gibt hierauf die erkaltete Schokoladen-Speise darunter. Den erkalteten Fortieboden schneidet man in drei eckige Teile und gibt die Creme dazwischen. Die Oberfläche und Seiten bestreicht man ebenfalls mit Creme und verzert mit dem Spritzbeutel die Oberfläche.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, oder, wenn vergriffen, umsonst und porto frei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Der Landeshaupstadt.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1925.

Der Oktober.

Im altromischen Kalender war der Oktober der achte Monat im Jahre, daher der Name. Erst später wurde er zum zehnten Monat im Ablauf des Jahres, behielt aber seinen Namen bei.

Eine Ehrung des Dichters Bierordi. Der Karlsruher Jungbuchhandel fand sich mit seinen Chefs in einem Privatklub zusammen, um den heimischen Dichter, Dr. Heinrich Bierordi, anlässlich seines 70. Geburtstages am 1. Oktober zu ehren.

Wichtige Verluste nicht abzugsfähig. Rückstellungen für Verluste, die möglicherweise in Zukunft eintreten können, sind bei der Einkommensteuer nicht zulässig.

Dritter altitalienischer Sängertag Unterbadens. Am nächsten Sonntag, 4. Oktober, treffen sich in edlem Sangesweilfeste die Kirchenchöre Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe in unserer Stadt.

Der Weiberhof. Im Gebiete der Weiberäder, in dem in den letzten Jahren durch die Siedlungsverbände der gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft vertriebener Elbst-Lothringer G. m. b. H., sowie der Siedlungsvereinsigung Weiberfeld eine starke Bautätigkeit eingeleitet hat, ist ein ganz neuer Stadtteil aus dem Boden gewachsen.

gute Küche bekannte Wirt und Metzger G. Himmelmann, bietet Gewähr für gute Verpflegung im Weiberhof.

Die Änderung in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Durch das Gesetz vom 28. Juli 1925 wurden in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung einige wesentliche und wichtige Neuerungen eingeführt.

Zum 70. Geburtsdag von Heinrich Bierordi.

Wer so wie Du noch mit der Jugend lebst, Wer so wie Du für alles Gute strebst, Und wer wie Du — so aufrecht, treu und wahr, Der altert nicht, — und würd' er hundert Jahr.

Die Beerdigung von Oberkirchenratspräsident a. D. D. Dr. Uebel.

Gestern fand zur Mittagsstunde die Beisetzungsfeier des früheren Präsidenten des Evang. Oberkirchenrats D. Dr. Eduard Uebel statt. Als Vertreter des Staates erschien Staatspräsident Dr. Heilpach und Justizminister Dr. Traut.

die Schläger blühten. Was wir bergen in den Särgen, ist der Erde Kleid; was wir lieben ist geblieben, heißt im Ewigkeit. So klang die ergreifende Feier aus.

Die Jagd im Oktober.

Das Edelwild befindet sich noch in der Brunst. Starke Hirsche stehen bei den Rudeln, welche bei genügender Nahrung die Nähe der Brunstplätze selten verlassen.

Sauen sind jetzt fett. Wo sie in Nadelholzrevieren stehen, über Kartoffelschläge selbst dann noch ihre Anziehungskraft, wenn die Ernte beendet ist.

Der Dachs ist fett und kann getrieben werden. Da er in seiner Behabigkeit nicht gern zu weit geht, so bleibt er, vom Tage über, rasch in Däunungen stecken und kommt dann mitunter bei Treibjagden dem Jäger zum Schuß.

Gänse und Enten werden auf dem Zuge geflohen. Gänse fallen im Oktober zu Hunderten am Tage auf Saatefeldern ein und flücht es mitunter, von einem Adermann aus oder neben einem Zug Ochsen einherziehend, mit der Fährte zu Schuß zu kommen.

Boranzigen der Veranfaller.

F. Franz von Beelen, dessen desjährlicher Gebelabend Donnerstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Extrastalle katinnd wird, hat ein hochinteressantes und abwechslungsreiches Programm gemählt.

Der Karlsruher Violentchor, 50 Knaben und 20 Herren, unter Leitung des verdienten Prof. Fritz Gumbel, kommt auf seiner acht Städte umfassenden Konzertreise, kommenden Freitag, den 2. Oktober, auch nach Karlsruhe und wird in der Festhalle ein 3-stimmiges Konzert geben.

Maggi's kräftige wohlschmeckende Fleischbrühe. 4 Pfg. MAGGI'S Fleischbrühe-Würfel. Includes an image of the Maggi's product box.

MACHOLL SONDERKLASSE MÜNCHEN DER DEUTSCHE WEINBRAND. Includes a logo and decorative border.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die deutsch-englischen Handelsbeziehungen.

Gilbert C. Layton, Herausgeber des „Economist“, London.

Der vor kurzem von der englischen Regierung herausgegebene Bericht über die Beziehungen der internationalen Handelsbeziehungen durch den Krieg ist sicherlich eine der interessantesten volkswirtschaftlichen Untersuchungen und durchaus geeignet, auch für andere Länder zur Grundlage wichtiger Betrachtungen zu dienen. Er ist insbesondere für Deutschland, das stets einer der besten Kunden Englands gewesen ist, von höchstem Wert, denn die Untersuchungen über die Gestaltung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen nehmen einen großen Raum des Berichtes in Anspruch.

Nicht nur vom rein britischen Standpunkt ist schon die Tatsache äußerst bedeutsam, daß der Anteil Groß-Britanniens am Welt-handel — es wurden hierzu die Handelsstatistiken von 157 verschiedenen Ländern herangezogen — von 13,02 Prozent im Jahre 1913 auf 14,03 Prozent im Jahre 1923 gestiegen ist. Diese scheinbar günstige Entwicklung wird aber durch die Feststellung getrübt, daß der Gesamtumfang des Welt-handels erheblich zusammengedrückt ist, so daß der gegenwärtige Umfang der englischen Ausfuhr rein mengenmäßig nur etwa 75 Prozent des Ausmaßes vom Jahre 1913 ausmacht. Noch schlimmer liegen die Verhältnisse für Deutschland, dessen Ausfuhr im ganzen genommen im Jahre 1923 nach den Feststellungen des Ausschusses nur etwa 52,9 Prozent des Umfanges vom Jahre 1913 betrug und dessen Ausfuhr an reinen Fertigfabrikaten auf etwa 66,7 Prozent eben dieses Umfanges gesunken war. Unter den Konkurrenten Deutschlands zeigt Belgien einen Rückgang seiner Ausfuhr der Vorkriegszeit gegenüber, während Frankreich und noch mehr die Vereinigten Staaten ihre Ausfuhr erheblich vergrößern konnten. Hier macht sich bei Frankreich der Zuwachs wichtiger Industriegebiete und bei den Vereinigten Staaten der ungeheure der Industrie während des Weltkrieges ziffermäßig im Welt-handel bemerkbar. Ein Vergleich des Ausfuhrhandels der wichtigsten Konkurrenten Deutschlands hinsichtlich der Werte im Jahre 1913 und 1923 sowie derjenigen Werte, die sich durch Umrechnung unter Zugrundelegung der Preise vom Jahre 1913 ergeben, ergibt folgendes Bild:

| Land (Milliarden Goldm.) | 1913 | | 1923 | | Wert auf Verhältnis-Grundlage der Preise von 1913 | Zahl der Exporte 3 zu 1 |
|---|-------|-------|-------|-------|---|-------------------------|
| | Werte | Werte | Werte | Werte | | |
| Gesamtexport | 10,1 | 6,1 | 5,3 | 32,9 | | |
| Export von Fertigfabrikaten | 6,8 | 5,2 | 4,5 | 66,7 | | |
| Belgien (Milliarden Francs) | | | | | | |
| Gesamtexport | 3,6 | 8,9 | 2,5 | 62,9 | | |
| Export von Fertigfabrikaten | 1,8 | 6,3 | 1,6 | 90,0 | | |
| Frankreich (Milliarden Francs) | | | | | | |
| Gesamtexport | 6,9 | 30,4 | 7,3 | 106,1 | | |
| Export von Fertigfabrikaten | 4,2 | 19,7 | 4,9 | 117,4 | | |
| Vereinigte Staaten (Milliarden Dollar) | | | | | | |
| Gesamtexport | 2,5 | 4,1 | 2,9 | 119,4 | | |
| Export von Fertigfabrikaten | 1,9 | 1,8 | 2,6 | 148,2 | | |

Neuerdings interessant sind auch die Feststellungen des Ausschusses bezüglich des Einflusses der Zollpolitik auf den Welt-handel. Hier hat sich entgegen allen Erwartungen aus den wissenschaftlichen Berechnungen die erstaunliche Tatsache ergeben, daß die Zollhöhen in vielen Ländern der Welt durchaus nicht mit den steigenden Preisen der Welt-handelsprodukte gleichen Schritt gehalten haben, so daß in vielen Fällen die Zollbelastung wichtiger Handels-güter heute geringer ist als vor dem Kriege. Allerdings macht der Bericht hier gleich aus die Möglichkeit bedeutender Zollhöhen in vielen Ländern aufmerksam, wobei auf die weitgehende Industrialisierung von ehemals landwirtschaftlich eingestellten Ländern hingewiesen wird. Immer mehr versuchen diese Länder ausländische Erzeugnisse durch hohe Zollmauern auszuschließen und ihren Eigenbedarf durch die während des Krieges entstandenen oder ausgebauten Industriezweige zu decken. So ist z. B. die Anzahl der Baumwollspinneln in Japan, China, Indien und Brasilien von etwa 10 Millionen im Jahre 1913 auf beinahe 18 Millionen im Jahre 1924 gestiegen. Die Anzahl der im Kraftbetriebe laufenden Baumwollwebstühle in Indien und Japan hob sich in der Zeit von 1913 bis 1922 von 120 000 auf 200 000. Die Jahresproduktion von Stahl in Japan, China, Indien und Australien war vor dem Kriege etwa 380 000 tons, im Jahre 1922 aber etwas 858 000 tons.

So unerfrenlich diese Entwicklung vom Standpunkte des englischen und natürlich auch des deutschen Export-handels ist, so besteht doch die Möglichkeit eines teilweisen Ausgleiches. Naturgemäß beschränken sich nämlich die neuen Industriezweige infolge der geringeren Erfahrung nur mit der Herstellung einfacherer und größerer Waren, so daß den deutschen und englischen Fabrikanten noch ein weites Feld der Betätigung in dem Export vorbesteht oder reiner Qualitätswaren verbleibt. Es mag auch darauf hingewiesen werden, daß die Entstehung neuer Industriezweige und ihr Ausbau einen beträchtlichen Bedarf für Maschinen und Halbfabrikate aller Art entstehen läßt und daß sich das Aufblühen gewisser Industriezweige in bisher industriell unentwickelten Ländern mit einer Steigerung des Wohlstandes dieser Gebiete und damit mit einer erhöhten Kaufkraft verbindet. Das Problem für Deutschland läßt sich am Ende darauf hinaus, sich den veränderten Handelsverhältnissen des Weltmarktes nach bestem Möglichen anzupassen, um auf diese Weise dem Procentsatz seines Anteiles am Welt-handel wieder auf die alte Höhe zu bringen.

Daß Deutschland diesen Aufgaben gewachsen ist, ist nicht nur die Überzeugung der Führer der englischen Industrie, sondern auch die Meinung der Persönlichkeiten, die den oben erwähnten omtischen Bericht aufgestellt haben und die sich aus Geschäftsleuten, Volkswirtschaftlern und Vertretern der Arbeiterchaft rekrutierten. Während man unter den ungünstigen Faktoren der deutschen Wirtschaft vornehmlich den Verlust wichtiger Industriegebiete im Elsaß und in Oberschlesien aufzählt und den Zwang anerkennt, unter dem Deutschland heute auf dem Weltmarkte als Käufer für eine erhebliche Menge seiner Rohstoffe, wie Eisen, Zink, Kupfer, sowie Kohlen auftreten muß, ferner der Mangel an Betriebskapital und die Schwierigkeiten bei der Rückzahlung der von englischer und amerikanischer Seite gewährten Kredite voll würdigt, weist man andererseits auf den Erfolg der Wiederaufbauarbeit in vielen Industriezweigen, auf das Erstarren der Handelsmarine, die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen, den Ausbau der Häfen und Wasserstraßen und der großzügigen Anwendung der elektrischen Kraft als Betriebsmittel hin. Die hieraus

gezogene Schlussfolgerung ist die, daß Deutschland in diesen Industriezweigen in der Lage sein müsse, mehr zu produzieren als im Jahre 1914 und daß die Geschichte der deutschen Industrieentwicklung gezeigt hat, daß Deutschland wohl in der Lage sei, sich den veränderten Verhältnissen auf dem Weltmarkte mit Geschick anzupassen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 30. September. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Abendbörse war nahezu geschäftslos. Die Stimmung war weiterhin lustlos, doch konnten sich die Schlusstkurse der Mittagsbörse behaupten, zum Teil auch eine leichte Besserung erzielen. Das Geschäft am Anleihemarkt stagnierte. Für Kriensanleihe hörte man einen Kurs von 0,237% nennen. Die Abendbörse schloß still und in leicht gebesselter Haltung. — Deutsche Anleihen: Schuggebietsanleihe 5,3. Bantaktien: Kommerzbank 94,75. Darmstädter Bank 106,25. Deutsche Bank 107. Dresdener Bank 100. Metallbank 77,50. Mitteldeutsche 93,50. Reichsbank 135,25. Oesterr. Kredit 7,40. Montanaktien: Deutsch-Luxemburg 68. Ilse Bergbau 94. Rast Wärsleben 116,50. Rast Westeregeln 124,50. Industrieaktien: Adlerwerke Kleiner 40. Fuchs Waggon 0,50. Electr. Licht und Kraft 93,50. Th. Goldschmidt 68,50. Hoechst Farben 118. Holzperforation 55. Gebr. Jungheins 58. Bad. Zucker 56. Sprozentige Lehmanstepec abgibt. 14,62.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse verkehrte bei abgeklärter Tendenz. Es notierten: Rheinische Kreditbank 86. Anilin 121 1/2. Rhénania 2 1/2. Badische Anilin- und Soda-Fabrik 120. Seifenindustrie Wölff 42. Benz 40. Gebrüder Bayer 46 1/2. Meß Söhne 54 1/2. Badenia Weinheim 0,35. Redarlsruher Fahrzeugwerke 68. Verein Deutscher Oelfabriken 41. Zellstoff Waldhof 87 1/2. Zuckerfabrik Frankenthal 58 1/2. Zuckerfabrik Raghäuel 55.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruher Produktbörse vom 30. September. Getreide, Mehl und Futtermittel. Die auswärtigen höheren Notierungen haben die Stimmung etwas belebt. Vorläufig hält sich der Konsum aber noch zurück. Weizen handelsüblich 23-25,50. Roggen neue Ernte, gesund, handelsüblich 18,75-19,50. Sommergerste, neue Ernte 25-27,50. Hafer ausf. 20-22. Safer inf. neue Ernte 18,50 bis 19,50. Mais mit Sad, neue Ernte 20,50-21. Weizenmehl, Mühlenforderung 37,25-37,50. Roggenmehl Mühlenforderung 27,50-28. Weizenfuttermehl je nach Qualität 14,25-15,25. Roggenfuttermehl je nach Qualität 14,25-15,25. Weizenkleie 10,50-11. Roggenkleie 10,50-11. Spezialfabrikate entsprechend teurer. Weizenroh 17,50 bis 17,75. Malzkeime 15-15,75. Raufuttermittel: Lohes Weizenheu, gut, gesund, trocken 6,50-7. Luzerne 9-9,50. Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 4,25-4,75. alles per 100 Kilo. Mühlenfabrikate, Mais Viehtreber und Malzkeime mit, Getreide ohne Sad, Fruchtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikation. Wagnerspreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Wein und Spirituosen: Trotz guten Verkaufs verlebte die Börse in luftloser Haltung. Besonders der Spirituosenmarkt war durch die überaus hohe Spritpreismäßigung um 50 Pfennig stark benüßigt. Kolonialwaren: Kaffee, Kakao und Tee im Preise unverändert. Baisentreis 0,44. Graupen 0,42. gelbe gepaltene Erbsen 0,40. neue ungarische Perisbohnen 0,39. neue Linien, mittel 0,83. Kristallzucker 0,74. Salatöl 1,20. Schweinefett 2,15. alles per 100 Kilo. Wälder Butter-Käse-Börse vom 30. Sept. Butter I 175. II 165. Tendenz ruhig. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt 64 bis 66. mäßige Nachfrage. Ala. Nudeln mit 45 Prozent Fettgehalt 115-140. gute Nachfrage.

Münsterberg, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Zufuhr 200 Ballen, Umsatz 105 Ballen. Preis für Hallertauer 363, Markthopfen 450-470 RM. Tendenz ruhig.

Hamburg, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Rioofferten waren 2 lb niedriger, was den höchsten Markt bestimmet. Das Geschäft war sehr klein, bei etwas ermäßigten Preisen. — Kakao: Trotz ruhigen Geschäft blieb der Markt fest. Auch das Ausland meldete keine Preisveränderung. — Reis: Die Marktlage hat bei ruhigen Geschäft auf Basis letzter Preise unverändert die luftlose Stimmung beibehalten. Burma A I loco und Oktober 15,3. November-Dezember 15,4 1/2. Burma Bruch A I loco und spätere Andienungen 12,7 1/2. Burma Bruch A II spätere Andienungen 12,1 1/2. Monmeim notierte 20, spätere Andienungen 20,6. Siam loco 21,6. Panna loco 29,9 lb. — Us I an dsu a c: Beeinflusst von schwächeren New Yorker Meldungen (schrittlich) auch die hierigen Abgeber zu Preisermäßigungen. Bei abwartender Tendenz wurden genannt: Tschedische Kristalle Feinloru loco 13,10 1/2, November-Dezember 13,4 1/2-13,6. — Schmalz: Tendenz schwach; amerikanisches 41,75. raffiniertes 44,50-45. Hamburger Schmalz 45 1/2. Doll. je 100 Kilo netto. — Mehl: Tendenz ruhig. — Hülsenfrüchte: Bei mäßigen Umsätzen war die Tendenz leicht erhöht. — Futtermittel: Kleines Bedarfsgeschäft zu letzten Preisen ließ den Markt in stetiger Haltung verkehren. — Oel und Fett: Tendenz ruhig, aber fest. — Chemikalien: Tendenz ruhig.

Hamburg, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Kaffeeterminnotierungen: Basis Superior Santos (5,30 Uhr) März 88,50 B, 88,25 G, Mai 85,25 B, 85,25 G, Oktober 95,75 B, Dezember 94,50 B, 94 G. Tendenz festig.

Viehmarkt.

Stuttgarter Schweinemarkt vom 30. September. Aufgefahrene waren 78 Ferkel und 49 Läufer. Verkauf wurden 32 Ferkel und 10 Läufer. Preise für Ferkel 34-60 Mark das Paar, Preis für Läufer 30-80 Mark das Stück. Geschäftsgang mittelmäßig.

Schweinemarkt in Breiten vom 29. September. Der Schweinemarkt war besetzt mit 47 Milchschweinen und 3 Läufern. Verkauf wurden 25 Milchschweinen und kein Läufer. Preis das Paar Milchschweine 50 bis 70 Reichsmark.

Rindvieh- und Schweinemarkt in Donauwörth vom 30. Sept. Der Rindvieh- und Schweinemarkt war besetzt mit 532 Stück Rindvieh, 71 Läufern und 719 Milchschweinen. Es kosteten: Ochsen 670 bis 1040, Kühe und Kalbinnen 350-700, Stiere 240-450, Rinder 190-250, Läufer 90-140, Milchschweine 38-65 pro Stück. Der Handel war lebhaft.

Metalle.

Hofheimer Edelmetallpreise vom 30. Sept. Gold 2800-2815, Silber 97,25-97,28-99,50. Wälin 14,50-14,90. v. D. London, 30. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Metallanfangskurse. Kupfer per Kasse 61 1/2, per 3 Monate 62 1/2; Zinn per Kasse 266, per 3 Monate 266 1/2; Blei nahe Sicht 39 1/2, entfernte Sicht 38 1/2; Zink nahe Sicht 38 1/2, entfernte Sicht 37 1/2.

Eine große Veranlassung von Blohm und Böh am Rhein-Berneckanal. Wie dem DDD. gemeldet wird, erwidert die Hamburger Werft Blohm und Böh in Wladiborst am Rhein-Berneckanal eine Werft, die nach ihrer Verstaatlichung 2000 Mann beschäftigen soll.

Deutsche-Dünungs-Werke, AG., Kassel. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß sich die Produktion im abgelaufenen Geschäftsjahre erhöht hat. Die Arbeiterzahl ist von 60 auf 120 gestiegen, die Anzahl der hergestellten Düngzeuge von 18 auf 55. Auch die Anstellenszahl hat sich erhöht. Um diese erhöhte Produktion unterzubringen, hat man sich nach neuen Anlagen und Verwendungsmöglichkeiten umgesehen. Besonders hat die Schmelzung von Kalkmehlangeben eine neue und dauernde Absatzmöglichkeit ergeben. Auch Sportflugzeuge wurden in großer Zahl bestellt und vertrieben, jedoch man sich auf diesen beiden Gebieten eine gewisse Stammkundschaft gekostet hat.

Banken und Geldwesen.

Braunschweigisch-Hannoversche Hypothekbank. Das Institut, das bisher bekanntlich mit der Preussischen Centralbodenkreditbank der Deutschen Grundkreditbank und der Rheinisch-Westfälischen Bodenkreditbank in einem Interessengemeinschaftsverhältnis stand, legt die Geschäftsberichte für das Jahr 1924 vor. Darin sind einige Mitteilungen über die künftige Umgestaltung dieser Verbindung enthalten. Es soll an die Stelle der bisherigen weitgehenden Verknüpfung in der Verwaltung, der Bilanzstellung und Gewinnverteilung eine tiefere Verbindung treten, wie sie bei der Arbeitsgemeinschaft der Süddeutschen Hypothekbanken vorbildlich geschaffen worden ist. Diese tiefe Verbindung ist jetzt, nachdem die Währung stabilisiert und der Umfang der Geschäfte sich dadurch erheblich eingeschränkt hat, dem engeren Zusammenklus vorzuziehen; dieses um so mehr als durch das Wiederauflösen des alten Darlehensbestandes für die beteiligten Banken eine selbständige, dem früheren Umfang entsprechende Betätigung gesichert ist, die eine so weitgehende gegenseitige Anlehnung, wie sie bisher begehrenswert erschien, entbehrlich macht. Die gemeinsame Vertretung ihrer Interessen nach außen, regelmäßiger Gedankenaustausch innerhalb der Direktionen, gemeinsame Geschäfte und Emittionen in geeigneten Fällen werden weiterhin die Banken eng miteinander verbinden. Das zwischen ihnen bestehende freundschaftliche Verhältnis wird durch diese Veränderung in keiner Weise beeinträchtigt werden. Insbesondere ist Aussicht genommen, den beim Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrages vorgezeichneten Anstoß zum Aufschüben der gemeinsamen Kriensarbeit aufrecht zu erhalten. — Der Jahresgewinn beträgt 13 1/2 RM. und soll vorgetragen werden. In der Bilanz vom 31. 12. betragen u. a.: Kasse und Bankguthaben 266 989 (6803) RM. Wertpapiere 112 571 (44 207) RM. Hypothek-Kommunal-Darlehensforderungen 79 534 (94 900) RM. Goldkommunal-Darlehensforderungen 510 300 (0) RM. Bescheidene Debitoren 1 292 474 (1 275 733) RM. Grundstücke 750 000 (bitto) RM., andererseits verschiedene Kreditoren 292 370 RM. (10 184) RM.

Konkurs der Danzig-Warshauer Bank. Neben dem Vermögen der Warshauer-Danziger Bank, die auch in Danzig eine große Niederlassung hat, ist seitens des Warshauer Kreisgerichts ein Konkursverfahren eröffnet worden. Das Verfahren wurde auf Antrag des Warshauer Hauptverwaltungsamtes eröffnet, dem die Warshauer-Danziger Bank seit vier Monaten 80 844 Zloty schuldig ist, die Zahlung tilgen zu können. Die Bank besitzt Zweigniederlassungen auch in Bromberg, Thorn, Genschaau und einigen anderen polnischen Plätzen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Tagungen während der Frankfurter Herbstmesse. Wie uns mitgeteilt wird, haben der Reichsverband der Deutschen Geschäftshändler, der Reichsverband des Vereinigten Deutschen Häutereigewerkschafts „Juna“ e. V. und der Verband Deutscher Zigarrenfabrikanten Inhaber zu Tagungen während der Frankfurter Herbstmesse, die vom 4. bis 7. Oktober stattfinden, eingeladen. Die Sitzung des Verbandes Deutscher Zigarrenfabrikanten findet am Sonntag, den 4. Oktober, um 10 Uhr, die des Reichsverbandes Deutscher Geschäftshändler am gleichen Tage, nachmittags um 4 Uhr, und die des Vereinigten Deutschen Häutereigewerkschafts am Montag, den 5. Oktober, vormittags um 11 Uhr statt. Die Teilnehmer an diesen Tagungen erhalten den Messenausweis zu ermäßigten Preisen.

Wochenbericht über den Exportmarkt. In der Woche vom 20.-26. September liefen 50 Nordsee-Dampfer 3 297 001 Pfund Seerohr. Davon befanden sich 48 Dampfer mit 3 141 400 Pfund Seerohr. Der Markt waren fest. 3 Standdampfer mit 156 850 Pfund, 3 Weichdampfer mit 280 720 Pfund und 1 dänischer Motorfrachter mit 5 000 Pfund Seerohr; sowie 7 Kohlefrachter mit 232 292 Pfund Seerohr und Seerohr. Der Gesamtanfuhrsumme betrug somit 3 755 399 Pfund im Werte von 855 519,85 RM. Davon brachten 29 Nordsee-Dampfer der Deutschen Seefahrt 1 922 513 Pfund Seerohr (1 542 670 Pfund). Beide Schiffe liefen 2 Weichdampfer (diese mit 212 323 Pfund) gehörten der deutschen Seefahrt. Von den Dampfern der Deutschen Seefahrt 19, wurden also insgesamt 2 291 716 Pfund Seerohr im Werte von 242 148,01 RM. landete gleich ca. 63 Prozent des Gesamtanfuhrsummes. Außerdem wurden 125 754 Pfund Seerohr von 497 Nichtdeutschen Frachtern freibändig verladen. Auch diese Woche brachte wieder bei anhaltendem festem Wetter ein reicheres Nachkommen der Zufuhren. Demersit ist nach wie vor die Drogenmarkt. Bei anhaltender an der Nachfrage war die Tendenz weiter fest. Für die nächste Woche ist wieder mit größeren Zufuhren zu rechnen. Auf See befinden sich zurzeit 60 Nordsee- und 16 Standdampfer. Davon werden nächste Woche 45 zurückkehren. (Deutsche Seefahrtsgesellschaft.)

Der ägyptische Baumwollmarkt.

Merandrien, den 25. Sept. Während zwei Wochen ist unter Kontraktmarkt bauernd gestiegen, was zur Folge hatte, daß die Spinner sich fast gänzlich fern hielt. Die Hausse wurde hauptsächlich durch die schlechten Nachrichten über die amerikanische Ernte hervorgerufen. Die hierige Spekulation benutzte sodann das Warten in den Wallfestspreisen um möglichst „la hausse“ umzuschlagen und die Preise für Satellarabis bis auf 47 Taler für Novemberkontrakte zu treiben. Dabei halfen nicht schlechte Nachrichten aus den Anbaugebieten der Satellarabis, die die vielfach von schlechter Ware mit brüchigem und kurzem Stapel sprachen und behaupteten, daß Sakels auch dieses Jahr wieder zu mittig sei. Dagegen kommen dann wieder Nachrichten, die gerade das Gegenteil behaupten, und so sind wir heute noch ganz im Unklaren, was den Ausfall der Satells-Ernte anbelangt. Wir können mit Sicherheit nur über die paar Lose berichten, die in den letzten Tagen auf dem Markt hier erschienen, und diese sind, genau wie die Berichte aus dem Innern hier vertrieben Neben ausgeglichenen Baumwoll mit langem, seidigem Stapel finden wir Ware, die auf jeder Beziehung zu wünschen übrig läßt. Es ist eben noch zu früh, um über diese Sorte urteilen zu können. Einige Exporteure, die im Voraus schon auf bestimmte Typen verkauft hatten, kamen dann in große Verlegenheit, da der betreffende Typ in genügender Menge nicht vorhanden war. — Auch die Kontrakte für Ashmouni stiegen auf Grund der pessimistischen Nachrichten aus Newmark, die eine schlechte Qualität der amerikanischen Baumwolle voraussetzten. Die schlechte Qualität der amerikanischen Baumwolle vorzusagen, die vielen Seiten — besonders aber von England und Amerika — Nachfrage nach dieser Qualität eingetroffen ist. Die meisten geschlossenen Geschäfte sind aber „on call“ gemacht, was nicht gerade von allzu großem Vertrauen in die jetzigen Preise von Seiten der Spinnerinnen zeugt. In den letzten zwei Tagen kamen wieder bessere Nachrichten von Amerika und die Kontrakte fielen gleich 2 Taler. Wir stehen jetzt auf 43 1/2 für November (Satellarabis) und 41 1/2 für Oktober (Oberägyptische). Wenn die Preise weiter fallen, so wird zu erwarten sein, daß endlich die Spinner mehr Interesse zeigen als bis jetzt. Die Qualität der oberägyptischen Ernte scheint uns besser als letztes Jahr. Auch die Lote von Ägypten und Blyton, die bis jetzt aus dem Delta hier in Wänet-Ägypten ankamen, zeigen einen besseren und regelmäßigeren Stapel als letztes Jahr. Die schlechtesten Satellsparthen, die hier auf dem Markt gelangten, kamen besonders aus den nördlichsten Deltaabteilungen. Die letzten Jahr verhältnismäßig die besten Satellarabis-Qualitäten frachten. In Ägypten sind wir heute noch ca 10 bis 14 Tage gegen letztes Jahr im Rückhand. Dieser Rückstand ist aber infolge falls kein Nachteil für die Ernte. Während der Sommermonate speziell im Juli und August hatten wir ja normal warme Witterung, wobei die Ernte langsam und stetig reifen konnte, was im letzten Jahr durch die große Hitze im Ansat zu einer früheren Ernte gebracht wurde, die den Abfall von Kapellen veranlaßte, was rechnete hier mit einer Gesamtmenge von nicht weniger als 7 1/2 Millionen Zentnern. Der Durchschnittsertrag bei Satellarabis pro Feddan wird etwa 2,70 Zentner ausmachen.

Drahtmeldungen.

Deutsche Petroleum - Rütgers Werke - Deutsche Erdöl.

Berlin, 30. Sept.

In der Generalversammlung der Deutschen Petroleum A.G. und der Rütgerswerke wurde die Aufhebung des zwischen beiden Unternehmen bisher bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages genehmigt.

Zur Einführung des Terminhandels an der Kölner Börse.

Köln, 30. Sept.

Zu den bereits gemeldeten Maßnahmen des Vorstandes zwecks Einführung des Terminhandels, der aus einzelnen Ausschüssen nunmehr vorbereitet wird, erfährt der DSD, daß spätestens Mitte Oktober mit der offiziellen Einführung des Terminhandels an der Kölner Börse zu rechnen ist.

Stuttgart, 30. September.

Die ordentliche Generalversammlung der Julius & Bernhards A.G., genehmigte die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß, den Verlust von 16 277 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

München, 30. Sept.

Entgegen anderer Meldungen, wonach Sagens Amerika-Anleihe auch in Schweden aufgelegt und übergeben sein soll, erfahren die Münchener Neuesten Nachrichten, daß von einer Auflegung der Anleihe in Schweden keine Rede sein könne.

Berlin, 30. September.

Hugo Stinnes, Riebeck Montan- und Delwerke A.G. in Halle a. d. Saale. In der G.V. wurde der Abschluß für das Jahr 1924/25 genehmigt und zwar gegen 3 Stimmen einer kleineren Oppositionsgruppe.

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Kreditbanken vom 31. August 1925.

In der gestrigen Ausgabe des Reichsanzeigers wurden wiederum die Zweimonatsbilanzen der deutschen Kreditbanken nach dem Stande vom 31. August 1925 veröffentlicht. Beteiligt sind diesmal wiederum mehr Banken und zwar hat sich die Zahl der Kreditbanken, die der Reichsbank ihre Zweimonatsbilanz einreichen, von 84 auf 88 erhöht.

flüssigen Mittel der 6 Berliner Großbanken sind diesmal sogar zurückgegangen, was in erster Linie auf den Rückgang der Barbestände und der Guthaben bei Notenbanken zurückzuführen ist.

Table with 3 columns: Bank Name, 31. August, 30. Juni. Includes Deutsche Bank, Diskonto-Ges., Dresd. Bank, Darmst. u. N.Bank, Comm. u. Pr. Bank, Mitteld. Cr. Bank.

Im allgemeinen spiegelt sich also die anhaltende Kreditkrisis der Wirtschaft recht deutlich in den Bilanzen der Großbanken wieder. Von den Bilanzfiguren der übrigen Banken interessiert noch besonders wegen ihrer wichtigen Stellung als Geldgeberin die Bilanz der Preussischen Staatsbank (Seehandlung).

der in seiner Gesamtheit zurücktrat, wurde durch Wahl von 27 neuen Vertretern in seiner Zusammensetzung geändert.

In der heutigen G.V. der Maschinen-Weissenheller Brauereien A.G. in Halle a. d. Saale wurden die Regularien glatt erledigt.

Wie aus dem vorliegenden Bericht der Fabrikwerk Franz Hagin A.G. in Köln-Mülheim für das abgelaufene Geschäftsjahr 1924 hervorgeht, hat die Gesellschaft ebenso wie viele andere Unternehmen unter der bekannten Wirtschaftskrise gelitten.

Die Stahlwerk Dese A.G., eine der zweifelsfreien Gründungen aus der Inflationszeit durch den Rheinisch-Westfälischen Stahlkonzern, ist bekannt, nur einiger Zeit von der Eisenhandelsfirma Curtius und Co. gekauft und eine neue Gesellschaft unter der Firma: Stahlwerk Curtius-Dese umgewandelt worden.

Wie der DSD. von Verwaltungsseite erfährt, sind die Verhandlungen mit der de Wenzel-Gruppe über den Verkauf der Krupp ge-

hörigen Gewerkschaft Norddeutschland in letzter Zeit fortgeschritten. Die de Wenzel-Gruppe hat an diesem Erwerb großes Interesse, weil der Gewerkschaft Norddeutschland ein Grundstück von ca. 12 Millionen Quadratmeter zusammen mit der Feste 'Friedrich Heinrich' in Lindfurt, die von der de Wenzel-Gruppe kontrolliert wird, besitzt.

Der diesjährige Getreideertrag. Eine amtliche Zusammenstellung des internationalen Ackerbauinstituts in Rom über den diesjährigen Ertrag der Getreideernte der ganzen Welt bezeichnet ihn als reichlich, die russischen Berechnungen nicht einschließen, die für Rußland einen Ertrag beinahe wie vor dem Krieg ankündigen.

Die europäische Ernte ist die beste seit vielen Jahren und übersteigt selbst erheblich die außerordentlich günstige Ernte von 1923. Nach der Getreideproduktion der Vorkriegszeit bleibt die europäische Ernte nur noch um 7 Millionen Zentner zurück.

Geschäfts-Eröffnung. Dem titl. Publikum zur gef. Kenntnis, daß ich Karlstraße 51 (Ecke Gartenstraße) eine Filiale eröffnen habe.

Geschäftsübernahme. Einem geehrten Publikum, meinen verehrten Bekannten und lieben Freunden von nah und fern mache ich die höfliche Mitteilung, daß mir von der Reichsbahndirektion Karlsruhe die

Bahnhofwirtschaft in Durlach. übertragen wurde, deren Betrieb ich übernehmen habe. Mein altes Bestreben wird es sein, meine werten Gäste wie früher durch erstklassige Weine, prima Moninger- und Münchener Biere, sowie durch flotte Bedienung zufriedenzustellen.

Zu verkaufen. Schlafzimmer-Einrichtung. Diwan. Pianinos. Scheller, 3. Stod.

Katholische Kirchensteuer für 1925. Herzliche Bitte! Unsere katholischen Glaubensgenossen und Kirchensteuerpflichtigen bitten wir herzlich, ihre Kirchensteuer, die am 1. August schon zur Hälfte fällig war, in tüchtiger Eile zu entrichten zu wollen.

Freiwillige. die Lust und Liebe zum 12jährigen Soldatenberuf haben, geland, unbekannt, nicht über 20 Jahre alt u. moral. nicht unter 170 cm groß sind.

Sichere Kapitalanlage. Eine Fabrik mittleren Umfanges (100 Arbeiter) bestehend seit 25 Jahren, bestens eingerichtet und auf verlässliche, auch auf ihre modernen Fabrikgebäude im Brandversicherungswert von 125 000 Mk. auf erste Hypothek

Pianinos. Qualität. Pianino's Scheller, 3. Stod.

Auto. 5/12 PS, Citroen. 2-Sitzer, guter Lauf, in tadellos Zustand, elektr. Licht und Anlasser, sowie 5-fache Bereifung preisw.

Herrenrad. Damenrad. Herrenrad. Damenrad. Herrenrad. Damenrad.

Räumungs-Verkauf. wegen Umzug bis 15. Oktober 10% Rabatt auf Vollzahlung.

Stoewer-Wagen. 618 PS., 4 Zylinder. 4 Sitz. Brennabor 6120. Kauf & Sohn, Waldhornstr. 14.

Gardinen-Schulz. Vorteilhafte Einkaufsquelle für Gardinen, Stores, Brise-Bise, Madras- und Etamin-Vorhänge, Bettdecken und sämtliche Stoffe für Fenster und Türschmuck.

Personenwagen. 2 Herrenräder. Herrenrad. Damenrad. Herrenrad. Damenrad.

Piano-Haus G. Kunz. Sprechapparate. Auswahl. Gelegenheitskäufe in gebr. Pianos.

Stoewer-Wagen. 618 PS., 4 Zylinder. 4 Sitz. Brennabor 6120. Kauf & Sohn, Waldhornstr. 14.

